

Franckesche Stiftungen zu Halle

Jesus, der Trost Israels in der Todes-Noth

Chrysander, Wilhelm Christian Justus

Halle, 1759

VD18 13038648

Anwendung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-198824

Wir haben also mit einander betrachtet
**Jesus als den wahrhaftigen Trost Israels
 in der Todes-Noth.**

Wir haben gesehen

- I. Die Personen, denen er wirklich im Tode zu statten kömt.
- II. Wie er sich als einen Trost wahrhaftig bey ihrem Tode erweise.

Anwendung.

zur Lehre. **S**ieben Seelen! die ihr nun dieses von dem Trost Israels angehört habt, was denkt ihr nun hierbey? Gedenckt ihr nicht auch: „O wie hoch ist die Wohlthat unsers Erbarmers zu schätzen! Wie hoch-preiswürdig ist sie? Steiget nicht der Gedanke bey euch auf:

O wie selig sind die Seelen,
 Die mit Jesu sich vermählen!

Ein

Verbindlichkeit zur Strafe, und den Strafen selbst. Diese sind durch Christi vollkommenes Verdienst völlig abgethan, und aufgehoben; indem dieser getreue und unendlich um uns verdiente Heyland, alle Sünden der Gläubigen auf seine Rechnung schreiben lassen, als ob er sie selbst begangen hätte, und daher alle solche ihre Sünden an seiner eigenen hohen Mitt-

lers. Person strafen lassen. Wer nun an seinen Namen gläuber, ist wahrhaftig frey, quit, loß und ledig von der Sünde, so fern sie ein fürchtbares Uebel ist. Denn sie ist gleichsam getödtet, durch die vollkommenste Genugthuung des Versöhners, daß sie den Gläubigen nicht mehr zugerechnet wird, sondern diese um Christi willen als solche ange-

se

Ein vernünftiger Mensch kan nichts bessers thun, als daß er sich ganz an den Trost Israels hánget, wie Simeon, damit er zur Zeit, wenn es bey ihm dürre wird, aus diesem Brunnen aller Freude, Labsal und Erquickung schöpfen könne. Wohl den Menschen, die dich, o Gott Jacobs, die dich, o lebendige Trost-Quelle, dich, o göttlicher Heyland! für ihre Stärke halten, und dir von Herzen nachwandeln. Ps. 84, 6. 9.

Wer erkennet auch nicht, aus dem bisher abgehandelten, daß die heilige Schrift ein Buch aller Bücher sey, da sie uns den Trost in Todes-Noth offenbaret und anweiset? Das gehöret zu dem Eigenthümlichen und Vorzüglichen des Glaubens der Christen, daß er uns gegen die Schrecken des Todes wapnet. Vergeblich siehet man sich in andern Religionen nach demjenigen Mittel um, wodurch man im Tode ritterlich ringen, unerschrocken seyn, ja sieghaft und ohne den geringsten Verlust, ja mit dem grössersten Vortheil, selbst durch den Tod, ins Leben dringen könne. Aber die Christliche Religion trägt diese köstliche unvergleichliche Lehre vor, daß Friede sey mit allen denen, die in Christo Jesu sind.

G 3

Doch

sehen werden, die nie Sünde gethan. Ihre Sünde wird für ungeschehen geachtet, sie ist getilget. Kurz! Ob man gleich nach Anzeige der heiligen Schrift gestehen muß, daß die Heiligung wahrer Christen in der streitenden Kirche noch unvollkommen ist, so muß man doch auch nach Bekräftigung eben dieses göttlichen Worts bekennen, daß die Rechtfertigung wahrer Christen durch Christum vollkommen sey, und sie al-

so schon hier in der streitenden Kirche wahrhaftig von allen Sünden losgesprochen und enthoben sind. In dieser Absicht heißen sie mit größtem Recht vollkommene in Christo Col. 1, 28. Völlig zu rechte gemachte *τετελειωμένοι* Col. 2, 10. Vollendete, schon disseite des Grabes. Hebr. 10, 14. Die Frieden mit Gott haben durch unsern Herrn Jesum Christum. Röm. 5, 1.

Doch die Sache ist zu wichtig und ernstlich, da sie die Entscheidung von unserem ewigen Wohl oder Wehe betrifft, als daß ich unterlassen könnte, noch etwas zu eurem eigenen Heyl, und zur Ehre unsers gemeinschaftlichen Heylandes, mit euch aus der Sache zu reden.

2) Zur

Ihr habt nun in dem ersten Theil unserer Betrachtung gehöret: Welche Personen es eigentlich sind, denen der Seligmacher im Tode wirklich zu statten kommt?

Er dencket nicht, daß ihr dieses nur wissen, und so bloß gehöret haben sollt. Nein! Ihr sollt nun in euer eigen Herz gehen, und euch fragen, was ihr denn nun für Personen seyd? Darum bezeichnet der heilige Geist den Simeon so genau, daß ihr eure Gemüths-Beschaffenheit und euren Wandel dagegen halten, und euch zur Nachfolge eines so schönen Beyspiels erwecken lassen sollet. Auf Seiten Christi bleibt richtig und unbetrüglich wahr. Er ist der wahrhaftige Trost Israels. Aber wie steht es nun um euch? Seyd ihr Israhel rechter Art?

nöthigen

Nicht wahr? Es haben viele unter euch wol lange nicht einmal daran gedacht. Diese Untersuchung siehet wenigen an. Denn der schändliche Betrug des Fleisches möchte aufgedeckt werden. Man will lieber in seiner fleischlichen Sicherheit ungestört bleiben; und sich bey der Eitelkeit seines Sinnes nicht beunruhigen lassen. So weit gehet die Unart des menschlichen Herzens, daß es die aller-nöthigsten Untersuchungen zurück setzet, wenn sie etwas unangenehmes mit sich führen. So verkehrt ist der Mensch, der in seinem gut heydnischen gewohnten Sünden-Wesen bleiben will, daß er die heylsamsten Betrachtungen über sich selbst unterlässet, bloß weil ihm ein Gewissen einige bittere Empfindungen dabey prophezeyet. So zärtelt

zärtelt man mit sich selbst. Gleichwol ist es IESUS, der schon so viele zerbrochene Herzen verbunden hat, und der noch alle betrübten und innig gebeugten Seelen mit grosser Barmherzigkeit aufrichtet und erquicket. Andere lassen es darum anstehen, sich selbst sorgfältig zu untersuchen, ob sie rechtschaffene Israeliten nach dem Geist sind, weil sie selbst diese theure Lehre, daß IESUS der Trost in Todes-Noth sey, unrecht aufnehmen. Sie bleiben in ihrem Schlaf der Sorglosigkeit, weil sie sich vorstellen, Christus werde ihnen schon durch helfen, da er ja zum Trost der Sterbenden verheissen sey. Dieser Gedanke liegt bey vielen zum Grunde, die nicht daran wollen, wenn ihnen eine genaue Selbst-Prüfung gerathen wird. Aber sie trennen, was doch zusammen gehört. Und was GOTT zusammen gefüget hat, soll der Mensch nicht scheiden. So lautet eigentlich die theure Trost-Lehre; Rechtschaffenen, über ihre Sünden leidtragenden, gnadenhungrigen Seelen, die IESUM selbst mit lebendigem Vertrauen ergreifen, ihn als ihren Hohenpriester, Lehrer und König annehmen, und ihm als dem Licht der Welt folgen, solchen wird IESUS ein Trost in ihrer Todes-Noth seyn. Es ist eine himlische Wahrheit: IESUS ist ein wahrhaftiger Trost in Todes-Noth. Es ist aber gleichfals eine himlische Wahrheit: Diejenigen, denen er trostreich zu statten kommen soll, müssen redliche Israeliten seyn. Denn er ist der Trost Israels. Wahrlich, diß gehöret dazu, damit man in Friede fahren könne, daß man zu dem Israel nach dem Geist gehöre. O Geliebte! so ist es ja denn wol einer reiflichen Ueberlegung werth, wie fern sich die Eigenschaften treuer Israeliten bey uns finden? Segen die Gnaden-Ordnung und Bedingung, die GOTT gesetzt hat, werdet ihr vergeblich Trost erwarten. Und das heist, GOTT seine Hülfe und Trost abzwängen wollen, wenn man die Früchte des Verdienstes Christi sich zueignen will, ohne daß man in derjenigen Ordnung stehet, die GOTT selbst gemacht hat. Wie vergeblich ist dieses? Welche Vermessenheit ist dieses?

Nun

Prüfung

Nun laffet doch dasjenige, was wir in dem ersten Theile unserer Abhandlung von denen Personen, die Trost in Todes Noth bekommen, mit Fleiß voraus gesetzt haben, nicht so geschwind vorbeÿrauschen. Schlaget es nicht in den Wind, daß ihr durch eine ungeheuchelte Bekehrung euren ganzen Sinn lauterlich auf JESUM, das Licht, gerichtet haben müßet.

nach deutlichen und untrüglichen Kennzeichen.

Es thue doch ein ieder die Liebe und Treue an sich, daß er sein Herz und Wesen genau forsche, und sich prüfe: Was bin ich denn für ein Mensch? Bin ich denn auch des Trostes JESU in der Todes-Noth fähig? Stehe ich und lebe ich denn so recht im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat? daß alles, was mein Thun und Anfang ist, geschiehet im Namen JESU CHRISTI? Warte ich denn mit innigster, sehnlichster und ganzer Glaubens-Begierde auf den Trost Israels, so, daß ich ihn nie aus den Augen lasse? Ist mein Herz dem HERRN, der es erkaufet hat, auch ganz aufgeopfert? wie es der HERR JESUS von denen fordert, die seine Jünger seyn wollen; dergestalt, daß sie alles um seinet willen verleugnen. Ist mirs mehr um JESUM zu thun, als um alles andere in der Welt? Achte ich alles für Schaden gegen die überschwängliche Erkänntnis Christi, meines HERRN? Heuble dir nicht, sondern frage dich ferner, so, als ob dich nun die Todes-Noth gleich antreten würde, ganz aufrichtig.

Wie lasse ich meinen Glauben in der Liebe Werk-thätig seyn? Bin ich gerecht und hasse überall das Urge? oder mache ich noch heimlich eine Ausnahme mit einigen Schooß- und Busen-Sünden? wozu ich nach meinem Temperament, Stande und Lebens-Art die meiste Neigung, Reizung und Versuchung habe? Entschuldige ich noch manche stinkende Ausbrüche einer herrschenden Passion, und lasse ich noch diese und jene Ungerechtigkeit herrschen in meinem sterblichen Leibe? Oder wandle ich stets im Lichte, gleich wie GOTT im Lichte ist, und gleich wie Christus das Licht ist? der das Licht seiner Lebens-

Lebens,

Lebens-Gerechtigkeit und Heiligkeit allen denen mittheilet, die in ihm bleiben. Wer in ihm bleibet, der liebet keine Finsterniß, der sündigt nicht muthwillig. Ob gleich das Fallen in Sünde aus Schwachheit, das Straucheln aus Uebereilung bey ihm noch statt findet; so ist er doch kein Sünden-Knecht, daß er seinen Willen darein geben, und ein Vergnügen daran haben sollte, auch nur das geringste Böses zu thun. 1 Joh. 3, 6. Die Gnade läßt keinen Gedanken des Christen ungeheiligt, und so heiligt sie auch alle Begierden und Neigungen, den ganzen Willen des Menschen, daß er überall, wie Simeon, der Gerechtigkeit nachstrebet. Deswegen hat sich ein ieder vor Gott wohl zu prüfen und zu fragen: Bin ich gerecht? Bin ich ohne Heuchelei gottesfürchtig und gewissenhaft? Wie beweise ich mich bey der und der reizenden Gelegenheit?

Suche ich auch ein gut Gewissen zu bewahren in Gedanken, Worten und Werken? Bin ich willig, die Gnaden-Eindrücke des heiligen Geistes anzunehmen, nehme ich seine Gnaden-Bewegungen in meiner Seele sorgfältig wahr? Bin ich vorsichtig, sie zu bewahren? oder lasse ich mich nicht gern von diesem guten Geist anregen, der zu meiner Erleuchtung, Befehrung und Vollbereitung geschäftig ist. Weise ich seine Erinnerungen bald ab, dämpfe ich seine heylsame Rührungen?

Da das Vermögen, reifliche Todes-Betrachtungen anzustellen, ein Werk des heiligen Geistes ist: Wie? habe ich den heiligen Geist wol darum gebeten, mir dazu Gnade zu geben? oder habe ich an meine Sterblichkeit, und wie es denn mit mir kommen wird, bisher nicht viel gedacht?

Und wie stehts mit dem täglichen Gebet? Der geheime Umgang (710) des HErrn ist bey denen, die ihn fürchten. Ist er also auch bey mir? Ist mein Herz in Andacht und stillen Seufzen stets zu ihm erhaben? Habe ich den HErrn allezeit vor Augen, weil ich überzeugt bin, daß ich
 H seiner

seiner alle Augenblick brauche, und daß er mir als mein Rathgeber, meine Stärke, meine Hülfe, Trost, und Beystand zur Rechten sey. Freylich kompt hierauf ein grosses an, daß man sein Herz stets in der Gegenwart Gottes halte, und ihn allezeit vor Augen habe, stets aufsehend auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Nun frage sich ein ieder ferner: Lasse ich mich durch den heiligen Geist leiten und führen, oder ist's ein anderer Geist, der sein Werk in mir hat?

Es soll uns höchlich betrüben, wir sollen uns herzlich schämen, wenn wir uns so finden, daß uns der heilige Geist das Lob Simeons noch nicht geben kan; wenn keine Kennzeichen der Sinnes-Änderung, der Wiedergeburt, des gerechtmachenden Glaubens und wahrer Frömmigkeit bey euch sind!

wohen die
Wichtigkeit
aller Aues-
sichtre ange-
zeigt wird.

O Seelen! das Wort der Wahrheit läßt uns nicht umhin, euch deutlich zu sagen, daß wenn ihr solche Personen noch nicht seyd, als sie in dem ersten Theil sind beschrieben worden, daß ihr des Trostes Jesu in eurer Todes-Noth nicht werdet theilhaftig werden. In das himmlische Jerusalem geht nichts unreines hinein. Offenb. 21, 27. Es wird nicht hineingehen irgend ein gemeines, und das da Greuel thut und Lügen, sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buche des Lammes. Wer nicht allen falschen Trost, worauf er sich stüzet, fahren läßt, der ist noch kein rechter Israelit, der lauterlich an der Gnade Jesu hanget. Wer nicht absaget, seinem eigenen Wissen, Wollen, Vermögen, seiner eigenen Gerechtigkeit, denen unordentlich geliebten Creaturen, dem Vertrauen auf sich und andere; der hat noch nicht ein ächtes Vertrauen, wie man es auf den Trost Israels haben muß. Da er also noch nicht recht, wie Simeon auf den Trost Israels wartet: so stehet es auch mit seinem Trost in der Todes-Stunde sehr trüglisch. Das rechte Hangen an dem Trost Israels bringts mit sich, daß man sich auf seinen

seinen Verstand, Wis, Kunst, Klugheit und Wissenschaft im geringsten nichts einbilde (fides non est tumida sed h. l. timida) sondern sich darin sehr mangelhaft erkenne, und von dem Meister in Israel die wahre Weisheit suche. Das recht gläubige Hangen an dem Trost Israels bringt es mit sich, daß man seinen eigenen Sinn, Gurdüncken und Willen nicht zum Gözen mache, sondern sich erinnern, rathen, weisen und sagen lasse. Der Glaube an Jesum bringt es mit sich, daß man nicht auf Macht, Menschen-Gunst, Hoheit und weltliche Vortheile troze; nicht in der zeitlichen Habe und Reichthum seine Ruhe, Vergnügung und Trost stelle. Paulus will daher die Reichen gewarnet wissen, daß sie nicht hofen auf den ungewissen Reichthum 1 Tim. 6, 17. Und Hiob konte sich deswegen freuen, daß er sich durch zeitliche Habseligkeit nicht hatte sicher machen lassen. Habe ich das Gold zu meiner Zuversicht gestellet, und zu dem Gold-Klumpen gesagt: Mein Trost? keines weges. Hiob 31, 29.

Der Glaube an Christum erfordert aber auch, daß man sich auch nicht auf seine verliehene geistliche Gaben und eigene Kräfte verlasse, oder um solcher Willen Gefallen an ihm selber habe; sondern als ein schwaches Kind sich immer an dem Herrn halte, um in ihm zu haben Gerechtigkeit und Stärke. Sonst heißt es von solchen, die sich reich dünken: Wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Lohn dahin. Luc. 6, 24. Wer in einer Evangelischen Glaubens-Fassung stehet, hält sich auch deswegen nicht schon für gut genug, daß er in dem äußerlichen Schoosse der wahren Kirche lebet, Gottes Wort hat, auch wirklich ein fleißiger Hörer desselben ist, und sich des heiligen Abendmahls bedienet. Es giebt viele Menschen, die diß thun, die ein Jahr nach dem andern zur Kirche schlendern, dem Gottesdienste, wie einem Werke der Gewohnheit, schläfrig beywohnen. Wer kan ihnen aber deswegen Trost in der Todes-Noth versprechen, da sie die Kraft des wahren Glaubens an Jesum zu ihrer Rechtfertigung

gung in ihren Gewissen nicht erfahren, da sie nicht selbst zu dem Heylande kommen, da sie nicht aus herzlichem Hunger und Durst nach dem Trost Israels, wie Simeon, in den Tempel kommen, da sie nicht mit innigem und unablässigen Flehen sich zu ihm nahen, noch ihm ihr ganzes Herz zum Eigenthum ergeben. Auch das würde ein nichtiger Trost seyn, wenn man in seinem Herzen sprechen wolte: Es ist doch derer ein grosser Haufe, die den Weg des Friedens nicht so gehen, wie er an dem Exempel Simeons und Israels im ersten Theil unserer Rede beschrieben ist. Wie es so vielen im Tode gehen wird, so mag mirs auch gehen. Ein rechtschaffen's Warten auf den Trost Israels richtet sich nach der heiligen Vorschrift, und nach dem geoffenbarten Willen Gottes, kehret sich aber nicht an die Menge derer, die in der unseligen Schlassucht oder im Heuchel-Verderben liegen. Ein einziges Exempel Simeons, hat mehr Autorität zur Nachfolge zu reizen, als alles unkluge Unternehmen einer Menge von Verbrechern die ihrer Strafe nicht entgehen werden. Denn das Verhalten des Gnaden-begierigen Simeons stimmt mit der höchst authorisirten Gnaden-Ordnung Gottes überein. Waren wenig rechte Israeliten zu Jerusalem, so konten auch wenige mit gegründeter Hoffnung sagen: Herr! nun lässest du deinen Diener und deine Dienerin in Friede fahren. Das war der Schade davon.

Bilde sichs keiner ein, daß er den Trost Israels genießen werde, wenn er nicht in der Ordnung einer wahren Sinnes-Änderung, eines lebendigen, wirksamen Vertrauens und ernstlicher Gottseligkeit stehet. Er wird vom Trost verlassen seyn, und mit Bestürzung zu spät sehen, daß er sich elendiglich betrogen hat: Ihr blossen Namen Christen, die ihr nicht, wie Simeon, in der Kraft einer treuen Zuversicht auf Jesum, der Sünde absterbet, und der Gerechtigkeit lebet, ihr bleibet unter der Gewalt des, der des Todes Gewalt hat. (Hebr. 2, 15.) Und der Herr wird zu euch sagen: Ich habe

Habe euch noch nie erkant, ihr seyd nicht von Israel, und solchen wie ihr seyd, habe ich mich nie zu einem Trost verheissen.

Ach GOTT! wie wird doch die Anzahl derer in den heutigen Zeiten so sehr gering, die den Trost Israels von ganzem Herzen meynen und suchen! Ist's doch als ob ein Schwindel Geist über Vornehme und Geringe ausgegossen ist, daß sie sehen und nicht sehen, hören und nicht hören, daß sie nicht erkennen und nicht brauchen, was zu ihrem wahren Trost und Frieden dienet. Soll ich frey reden? Es gehet nicht viel anders, als zu den Zeiten Noä, da alles Fleisch seinen Weg verderbet hatte, daß man sich von dem Geist Gottes nicht mehr wolte anregen, überzeugen, richten und strafen lassen. Wie viele, ja viele auch in Universitäts-Städten leben in den Tag hinein, und denken kaum an Tod und Ewigkeit. Sie thun, als ob kein Trost Israels wäre, oder als ob sie keinen bräuchten. Ihr irdischer Sinn ist aus ihrem irdischen Wesen offenbar. Die Welt schmeckt ihnen, aber an dem Trost Israels haben sie keinen Geschmack. Wo sind die Israeliten, in welchen kein falsch ist? Wo sind die Nachfolger Simeons, an denen man es spühren könnte, daß sie es sind? Hilf, Herr! denn die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig worden unter den Menschen-Kindern. Finsterniß bedecket das Erdreich. Herr, erbarme dich unser! Christe, erbarme dich unser! Doch du kennest die Deinen! Gab es gleich so viele zu Jerusalem, die auf dem breiten Wege wandelten, der zur Verdammniß führet, so hattest du doch deinen Simeon, eine gottselige Hanna, und sonst noch einen heiligen Israelitischen Saamen, der dir dienete, und wohl einsahe, was es für Jammer und Herzeleid bringe, die Quelle des Trostes verlassen.

Thuer erlösete, und zur trostreichen Gemeinschaft mit Jesu berufene Seelen! Wozu ich euch iezo eigentlich und

3) Zur Befreiung der Nachlässigkeit.

4) Haupt-Ermahnung.

ganz deutlich ermahnen will, doch nicht ich, sondern das Evangelium Gottes, und euer Gott selbst durch seine Wahrheit, das ist dieses: Daß ihr doch durch die Gnade Gottes, ins künftige ernstlicher, als bisher geschehen ist, die Gemeinschaft mit Jesu, dem Trost Israels, suchen, unterhalten und befestigen möchtet!

Uebersetzung:
Gründe.

Denn sehet! sonst wird es nimmermehr gut gehen: Ihr lieget da sonst ohne Trost und Hülfe. Es ist sonst nicht möglich, daß ihr vor dem Zorn bewahret werdet. Ihr ladet euch sonst eine Last auf, die euch ewig über dem Halse ist.

Eben darum aber gönnet euch Gott Zeit und Frist in dieser Welt, daß ihr euch des Trostes Israels recht versichern möchtet. Warum wollt ihr diesen seligen Endzweck Gottes nicht an euch zur Kraft kommen lassen?

Wilst du dir denn, o Mensch! nicht rathen lassen? Wilst du, Sicherer! durchaus auf der verfluchten Sündenbahn bleiben, und unsinnig in einen trost- und hülfslosen Zustand, in ein verzweifeltes Verderben rennen? in ein Verderben, dafür dich dein Gott so treulich warnet, und welches dein Heyland von dir abzuwenden mit größtester Mühe gesucht hat? Nein, hin zu Jesu!

1) weil auffer der Verbindung mit Jesu, alles übrige nichtig, eitelfel und unvernünftig ist, einen wahren Trost zu geben.

Bedencke doch, daß dir im Tode ganz und gar nichts helfen kan, es habe Namen wie es wolle, als nur die Gemeinschaft mit deinem erbarmungs-vollen Heylande. Es hastet da kein anderer Trost, als den dir der göttliche Heyland giebt, und zu geben bereit ist. Alles andere ist nichts. Ach daß man diß doch recht zu Herzen nähme! Alles andere verschwindet da, wie Spreu, die der Wind zerstreuet: und darnach bloß gestrebet zu haben, ist ein geschäftiges Nichts-Thun gewesen; es heißt so viel, in den Wind gearbeitet haben. Nach Reichthum, Ehre und Ansehen irdischer Gelehrsamkeit, nach dem kurz daurenden Geschrey des Nachruhms,
nach

nach Wohlust und dergleichen Vergänglichkeiten streben, das heißt in Wahrheit in den Wind arbeiten. Und was hilft's dem Menschen denn, sagt Salomo, daß er in den Wind gearbeitet hat? Pred. 5, 15.

Da gilt nichts als Jesus und wahre Bekantschaft und Vereinigung mit ihm. In ihm ganz allein ist nur Trost, Obhut und Schutz gegen die Verdammis, die als ein aufgehaltener Strohalm alsdenn auf alle die los bricht, die Jesus nicht im Herzen und in den Armen haben, die sich durch sein Blut nicht haben waschen und reinigen lassen. Dein eigenes Gefühl, o ungeheiliger Welt-Mensch! wird dich nöthigen, zu allen andern zu sagen: Ihr seyd allzumal leidige Tröster! Es ist nichts gesundes an mir vor Gottes Dräuen. Es ist und kömt kein Friede in meine Gebeine vor meiner Sünde. Denn deine Pfeile stecken in mir. Auch die Thränen der Umstehenden können mir auf diesem Sterbe-Lager nichts helfen. Wie habe ich mich doch so in das Irdische vernarret! Wenn ich nun den Trost Israels hätte! der allein gegen Tod und Ewigkeit bestehet.

Ja! es ist alles Thorheit in der Welt, ohne die rechte Gemeinschaft mit Jesu, dem ewigen Trost Israels. Wenn das Leben köstlich gewesen ist, wenn es noch ohne Verfolgung, ohne besondere Trübsal, Verdruß und Herzeleid gewesen ist, daß nicht ein Schwerdt und schneidender Schmerz durch deine Seele dringet, (Luc. 2, 35.) so ist es doch Mühe und Arbeit, Nagen und Plagen des Leibes und Gemüths gewesen. Ps. 90, 10. Bürden, Bürden, Ziele der Mißgunst, Bande der Knechtschaft, Ketten von Sorgen, Höhen des Falls.

Was sind dieses Lebens Güter?

Eine Hand

Voller Sand,

Kummer der Gemüther.

Es

Es ist alles ganz eitel, sprach der Prediger, der auf seinem Gipfel der zeitlichen Glückseligkeit alle Herrlichkeit dieser Welt genug selbst in Augenschein genommen, er schärfet es ein, es ist alles ganz eitel. (הָבֵל הָבֵלִים) Eitelkeit der Eitelkeiten, Staub, Dunst, Dampf und Rauch, leeres Blend- und Schatten-Werk im höchsten Grad. Es wäget weniger denn nichts. Ps. 62, 10. Es verläßt uns alles, und wir müssen es verlassen, und mit dem Rücken ansehen. Der Reiche wird nichts in seinem Sterben mit nehmen. Seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren. Ps. 49, 18. Sprüchw. II, 4. (*) Der Tod entsetzet uns aller irdischen Vortheile, Vorzüge, Bequemlichkeiten, und Vergnügungen: Diese werden uns schon auf dem Siechbette unschmackhaft und geringschätzig, weil man sie als leere Hülsen findet, als todte Schaalen, die nichts enthalten einen nach Trost durstenden Geist zu erquickern. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen, sagt der alte David, Ps. 119, 96. aber dein Gebot währet. Die Erde wird wie ein Kleid veralten, und die darauf wohnen, werden dahin sterben wie Das. Aber mein Heyl bleibet ewiglich, und meine Gerechtigkeit (תְּהִלָּתִי) wird nie zu nichte werden, oder nicht von Kräften kommen. Jes. 51, 6.

Welt und Erde muß verschwinden!
Nur in Jesu ist zu finden
Die wahre Ruh.

Es bleibt wahr, was er sagt: Ich, ich bin der Herr, und ist auffer mir kein Heyland. Jes. 43, 11. Darum suchet seine nähere Gemeinschaft mit ganzem Ernst. Er ist ein

(*) Das erlante auch der Henke. Der Käyser Severus, der vorher alle Kriegs-Bedienungen durchgegangen war, ehe er den Käyserli-

chen Thron bestiegen, ließ sich vernemen: (Omnia fui & nihil expedit.) Ich bin alles gewesen, aber es hilft mir nichts.

ein Trost, den GOTT selbst bereitet hat. v. 31. das heißt, der feste stehet, den nichts schwächen kan. Denn was GOTT dazu bereitet, beschicket und fest gesetzt hat, das wird wol bleiben, und wandet und weicht nicht.

Erwäget doch, daß ihr auf Christi Namen getauft seyd, daß ihr da schon bey dieser ersten Darstellung vor dem HERRN in diesem Reinigungs-Bade euch niemanden anders, als Jesu und seinem Vater und Geiste, verlobet habt. Da seyd ihr Jesu in seine Liebes-Arme gelegt. Wollt ihr denn nun an dem Bunde eurer Jugend meinentig werden? wollt ihr, gegen eure Zusage, dennoch dem Lauf der bösen Welt folgen, und des seligmachenden Trostes Israels vergessen? Das sey ferne! Nein; haltet Bund und Zusage. Wendet euch zu dem, bleibet bey dem, dem ihr euch da zum Eigenthum ergeben habt, auf daß ihr die Kraft der heiligen Taufe, die sie durch den Befehl und das Blut Jesu hat, genießen möget. Denn sie wirket Vergebung der Sünde, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, und die sich in der Liebe und Nachfolge Jesu erfinden lassen. Darum reiniget eure Hände, ihr offenbaren Sünder, daß ihr den Unflath der äußerlichen Handlungen von euch thut, und machet keusch eure Herzen, ihr Doppelhertzigen, (*διψυχοι*)

2) weil wir in der H. Taufe, unsern ersten Reinigungs-Feste, uns an Jesum verpflichtet haben.

daß ihr eure innerlichen Neigungen nicht auf eine ehebrecherische Art mit der Welt theilet, sondern als eine keusche Braut nur ein Herz für den habt, mit dem ihr in der heiligen Taufe gleichsam einen treulich zu haltenden Ehe-Bund aufgerichtet habt. Nahet euch zu Jesu, so wird er sich zu euch nahen. Jac. 4, 8.

Habt ihr durch öfteren Genuß des heiligen Abendmahls diesen euren in der Taufe mit GOTT gemachten Bund bestätigt; sehet, so wäre es ja desto schändlicher, dennoch den HERRN hindan zu setzen, der euch in seinem theuren Gedächtniß-Mahle den Trost seines ganzen Verdienstes mit seinem heiligen

auch wol im heiligen Abendmahle.

gen theuren Leibe und Blute darbeut. Ist es nicht die strafbarste Heuchelen und Verspottung des Heylandes, sein theures Vereinigungs-Mahl mit dem Munde geniessen, und damit zu bekennen, daß man den Trost seines Verdienstes in gehöriger Ordnung suche: gleichwol aber, wenn solche äusserliche Handlung vorbei ist, wieder ungebunden nach Herzens Gelüsten zu leben; an den Heyland bey allem Thun und Lassen nicht zu gedenken, und um den Trost seines Leidens, seiner Liebe und Gnade, sich weiter nicht bekümmern; sein Beyspiel der Tugend, das er uns gegeben, im übrigen nicht zu achten; und seine Sitten-Lehre zu schänden?

und bey der
Predigt göttl.
Worts.

Je mehr man Gelegenheit gehabt hat, das viele Gute, das wir in Jesu dem Trost Israels haben, erkennen zu lernen, je öfterer uns Gott seines Gnaden-Zugs und seiner Gnaden-Rührungen gewürdiget hat, daß man auch oft einen guten Vorsatz gewonnen, den man aber nicht ausgeführt hat: desto nöthiger ist's, nach so vieler vergeblich empfangener Gnade, sich nun dem Heylande aufrichtig zu ergeben, ihn als den einzigen Trost Israels zu erkennen, und mit gläubigem Anhängen zu verehren.

3) weil es der
Zweck der Erlösung Christi ist, daß er unser Element werde.

Soll es denn umsonst seyn, daß euch Jesus durch sein bitteres Leiden und Sterben einen so herrlichen Trost in der Todes-Noth, ja einen ewigen Trost erworben hat? Soll er umsonst für euch gearbeitet haben? Sollen alle die grossen Anstalten, die Gott gemacht hat, daß ihr mit ewigem Heyl getröstet würdet, vergeblich gemacht seyn? Gewiß, wer nicht vor allen Dingen nach dem Reich Gottes in der Vereinigung mit Jesu trachtet, der machts dadurch, daß es ist, als ob er nicht erlöset, nicht durch Christi Blut erkaufte, wäre; er verschertzet das theureste, was im Himmel und auf Erden ist.

Wisset,

Wisset, (aber nicht vergebens,)
 Wißt und braucht diß Wort des Lebens,
 Daß in eurer Todes-Noth
 Selbst der HErr, HErr Zebaoth,
 Jesus, will euer Tröster werden!
 Wisset diß doch nicht vergebens,
 Wißt und braucht diß Wort des Lebens.

Simeon wird zweymal in unserm Evangelio ein Mensch genant, v. 25. Vergesset doch nicht, daß ihr Menschen seyd, hinfällige Menschen. Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darnach das Gericht. Wie bald, wie schnell, wie unverhoft ist es um das menschliche Leben geschehen! Die kostbare Zeit hat ihr abgemessenes, uns aber verborgenes Ziel. Wer weiß, wir lange wir uns noch in der Gnaden-Zeit befinden. Sechs und sechzig sind im vorigen Jahre aus dieser werthen Gemeinde von hinnen gefahren, wovon es viele auch wol nicht gedacht haben. Mit eben so viel Rechte, als jetzt viele unter euch, glaubten sie, vom Tode noch entfernt zu seyn. Dennoch sind sie nicht mehr da. Das Ende kan vor der Thür seyn, ob wir gleich sehr fern davon zu seyn glauben. Wer kan uns für den morgenden Tag Bürge seyn? Hat nicht die Todes-Stunde der Menschen tausend Zeugnisse von ihrer Ungewisheit abgelegt? Wer Alters halber wol noch leben könnte, ist doch auch ein alle Stunde zerbrechliches Gefäß: viele haben auch der natürlichsten Vermuthung nach, ihre Lauf-Bahn schon meist ausgelaufen, daß nicht viel mehr zurück ist. Die Todes-Arten und besonderen Gelegenheiten sind so mannigfaltig, daß die Aerzte dieselbe noch nicht einmal durch Zählen haben bestimmen können. Es kan sich gar leicht in dem gesündesten menschlichen Körper etwas entspinnen, das eine Ursach des Todes wird. Mitten wir im Leben sind, mit dem Tod umfangen, singen wir. Obgleich die Gedanken des sichern Menschen den Tod fliehen,

4) weil wir als sterbliche Menschen in der gefährlichsten Unsicherheit leben.

so fliehet ihn doch der Tod deswegen nicht. Die grosse Gefahr also, worin wir schweben, die Gnaden-Zeit ehe zu verlieren als wirs denken, soll uns antreiben, zu Jesu zu eilen, und seine Gnade zu suchen.

Und wegen
der Kürze
des menschli-
chen Lebens.

Wie geschwind ist der Verlauf der Gnaden-Frist, die zu dem Haupt-Geschäfte des Menschen, nemlich zur Ergreifung des Trostes Israels, bestimmt ist? Der Mensch vom Weibe geboren, lebet kurze Zeit, und ist voll Unruhe. Gehet auf wie eine Blume, und fället ab. Fleucht wie ein Schatten, und bleibet nicht. Hiob 14, 1. 2. Bald, bald werden wir Leichen seyn, daß es heist: Siehe! da trägt man den Todten heraus. Das Holz zu deinem Sarge ist schon gewachsen und da. Wir tragen den Saamen der Sterblichkeit in unsern Eingeweiden, und in allen unsern Gliedern. Die leimerne Hütte dieses irdischen Hauses wird bald zerbrochen seyn und einstürzen. (*) Unsere Tage schleichen dahin, und bald wird es Abend mit uns werden.

*) weil ein
Mensch ohne
Christo in sei-
nem bloß sinn-
lichen Leben
nur eine ver-
ächtliche Er-
de ist,

Simeon, der auf den Trost Israels wartete, wird v. 25. ein Mensch genant.

Nehmet es zu Herzen, daß die rechte Glaubens-Gemeinschaft mit Christo uns erst zu rechten Menschen macht. Sie machet, daß ihr euch erst alsdann des Vorzugs eurer Menschlichkeit, vernünftige Geschöpfe zu seyn, rühmen und freuen könnet. Ein Mensch aber ohne Christo, der kein recht,

(*) Jes. 57, 12. Menschen-Kinder, die als Heu verzehret werden. Weish. 5, 9-13. Es ist alles dahin gefahren 1) wie ein Schatten; 2) und wie ein Geschrey, das vorüber fährt; 3) wie ein Schiff auf den Wasserwogen dahin läuft, dessen man, so es vorüber ist, keine Spuhr

finden kan, noch desselbigen Bahn in der Flucht; 4) oder wie ein Vogel, der durch die Luft fliehet, da man selnes Weges keine Spuhr finden kan; 5) oder wie ein Pfeil abgeschossen wird zum Ziel. Also auch wir, nachdem wir geboren sind, haben wir ein Ende genommen.

rechtschaffener Christ ist, ist kein würdiger Mensch vor Gott. Ohne Gottseligkeit hat der Mensch einen geringen Werth, wie ein nichtiger Staub. Ps. 1, 7. Der ist etwas verächtliches in den Augen aller heiligen Engel, und wird dereinst etwas sehr verachtetes seyn bey der ganzen Gemeine der Gerechten, der mit Jesu dem Trost Israels nicht in Vereinigung stehet, und nicht getrachtet hat, reich zu werden im Glauben an seinen Namen. Ich sage auch nochmals, ihr handelt selbst gegen die Menschlichkeit, so ihr Jesum, den Trost Israels, nicht achtet. Habt ihr nicht, fühlet ihr nicht bey euch ein unablegliches Verlangen nach einer immerwährenden Glückseligkeit? Allerdings. Nun! wer das unterdrückt, und dagegen handelt, der verläugnet die Menschlichkeit. Aber derjenige handelt gewiß dagegen, der Jesum, den Trost Israels, im Glauben sich recht eigen zu machen versäumt, sondern lieber in seiner abscheulichen Verdorbenheit, ungerichtfertiget bleiben will. Sprüchw. 14, 34. Der arbeitet gegen sich selbst, und gegen seine eigene Glückseligkeit, der Jesum verschmähet, der sich nicht von ganzem Herzen befehret, daß er des Trostes Jesu, in der Todes-Stunde und in Ewigkeit genießen kan.

ja allem Volk Gottes ein Greuel seyn wird.

und weil er gegen die eingepflanzte Eigenliebe, sich selbst betriegt.

Nun, meine Allerliebsten! Kan euch dis alles nicht bewegen, eurem Immanuel ernstlich anzuhängen, und euch mehr zu diesem Trost Israels zu halten, so kan euch schwerlich etwas bewegen. Es wäre unendlich betrübt, wenn diese Vorstellungen keinen heylsamen Eindruck in euren Gemüthern haben sollten. Aber wie sehr wird der Verstockte seine Unempfindlichkeit und Verhärtung dereinst bereuen und beweinen!

Nun so wartet denn recht angelegentlich auf den Trost Israels! So ruhet denn nicht, bis ihr Jesum habt! Gebet euch nicht zufrieden, bis ihr seiner Gnaden-Gemeinschaft versichert seyd, damit ihr alsdenn am Ende eures Lebens er-

fahret, daß er, Jesus, es selbst sey, der euch tröstet und beruhiget.

Jesus ist das Licht. v. 32. Wandelt im Licht, dieweil ihr das Licht in dieser kurzen Gnaden-Zeit noch habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Jetzt ist noch der Tag des Heyls. Es kömte aber die Nacht, da niemand wircken kan. Joh. 9, 4. Dencket nicht, ihr woltet es noch aufschieben, es würde wol eine gelegener Zeit zu einem ernstlicheren Christenthum kommen: Voriez hättet ihr noch erst diß und das zu ver richten, und zu Stande zu bringen. O nein! ihr habt nichts nöthigers, es ist in der ganzen Welt nichts nöthigers zu thun, als mit eurem Seligmacher recht bekant und vereiniget, und in seiner Gnade recht fest zu werden. Ein kleiner Aufschub ist gefährlich, und kan eure ganze Befeligung in Christo unmöglich machen. Diese ieszige Zeit, da ihr aufgefordert werdet, ist noch die rechte Zeit. Man handelt nicht sicherer, als wenn man die rechte Zeit in allen Dingen in acht nimt.

Maria nahm die Zeit der 7 und der 33, oder der 40 Tage, da ihr Kind in den Tempel getragen werden mußte, wohl in acht; laut v. 22. unsers Evangelii. Sie handelte darin ganz einfältiglich nach dem Befehle des HErrn. 3 B. Mos. 12, 4. Und davon hatte sie gleich einen Segen. Nämlich, daß bey diesem ihren ersten Ausgang ein von Gott erweckter Prophet ihr von Dingen einen Aufschluß geben mußte, darüber sie sich verwunderte, und die bey ihrem fernern heiligen Nachdencken zu ihrer herrlichen Glaubens-Stärkung und Vergnügung gereichten. So lernet sie die hohe Geheimniß-volle Beschaffenheit, und den hohen Endzweck der Geburt ihres Kindes nach und nach immer besser einsehen. Und ie mehr sie von der verborgenen Weisheit Gottes Licht bekam; desto mehr ward ihr Herz getröstet, und zum voraus auf die Umstände gestärket, da ein Schwerdt durch ihre Seele drang; desto mehr ward sie in seliger Hoffnung gegründet.

Wiltz

Wißt du Gottes Diener seyn, wie Simeon, und Gottes Dienerin: so laß dir einen Ernst seyn. Reiniget euch von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes, in der Kraft Gottes, wenn ihr anders Theil haben wollet an dem Trost Israels in eurer Todes-Noth.

Auch eure Kinder, sollt ihr, als Maria, dem Herrn heiligen, und ihnen vor allen Dingen den Trost Israels bekant machen, daß sie werden, wie Israel und Simeon.

Eines jeden Herz soll ein Bet-Haus und Gottes-Haus seyn. Vernehmet ihrs? Euer Herz soll gleichsam der Tempel zu Jerusalem seyn, darin ihr Christum alle Tage dem Vater darstelltet, und sprecht: Siehe, o Vater! den an, an welchem du Wohlgefallen hast; und um seines willen habe Wohlgefallen an uns!

Noch ein Wort muß ich ins besondere zu euch reden, ^{Besondere} O Seelen, die ihr zu dem wahren Israel dieses Orts gehöret; ^{Anrede an} die ihr überzeuget seyd, daß, was ihr euch selbst nicht geben ^{die Gläubigen,} könnet, und was euch keine irdische Creatur geben kan, in Jesu, dem Trost Israels, reichlich zu finden sey; die ihr euch von ganzem Herzen zu ihm haltet. Wohl euch! ^{von ihrem} denn Jesum erkennen, aus dem Gnaden-Lichte seines Wortes und Geistes, ist die allerhöchste Glückseligkeit, für eine sterbliche Creatur, die ja nichts weiß, nichts hat, nichts kan, als daß sie sich zu einem höheren Trost wende, und spreche: Ach! wenn ich mich ansehe, finde ich tausend Ursach mich zu befeuzen: Nun, Herr, wess soll ich mich trösten? Ich hoffe aber auf dich. Wohl euch! es wird an euch erfüllet werden, was wir 2 Chron. 15, 2. lesen: Der Herr ist mit euch, weil ihr mit ihm seyd. Ihr seyd hier schon wie Simeon

meon

meon glückselige Menschen. Denn ihr habt hier schon die Vergebung aller eurer Sünden, und könnet mit Paulo sagen Hebr. 13, 18: Wir sind versichert, daß wir ein gut Gewissen haben, nemlich durch Jesum Christum, mit dem ihr im Glauben eins, ja wie eine Person vor Gottes Gericht geworden seyd. O welche Süßigkeit ist in dieser Seelen-Ruhe! Da ihr mit dem Sohn der Liebe wohl stehet, so könnet ihr mit eurem Gebet alles wahre Gute von dem Vater erlangen. Alle eure Arbeit ist gesegnet. Es sey Leben oder Tod, alles ist euer; alle Umstände dieses zeitlichen Lebens, und selbst der Tod muß euch zum Vortheil dienen. 1 Cor. 3, 22.

Aber wie groß, o Gott! ist deine Güte, die du zurück geleget hast (נִסְיָ) denen, die dich fürchten (Ps. 31, 20.) Er wird euch nicht nur bewahren vor der Hölle Gewalt, denn er hat euch angenommen (Ps. 49, 16.); sondern er hat euch auch eine selige Stadt, das Jerusalem, das droben ist, bereitet, dahin ihr in Friede fahren sollet. Da wird er ein gnädiger Vergelter seyn denen, die ihn gesucht haben (Hebr. 11, 6.) Eure Arbeit in dem HErrn, ihr Diener Gottes, wird nicht vergeblich seyn. (1 Cor. 15, 58.)

und ihrer
Pflicht.

Werdet ihr gleich hier zuweilen in mancherley Prüfungs-
Leiden und Bekümmernisse geführt, getrost! ihr wisset, daß
euer Erlöser lebet, dessen Augen schauen durch alle Lande, daß
er Stärke, die von ganzem Herzen an ihm sind. Der HErr
weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen. Als
dann kommt, daß es heißt wie von Lazaro: Nun aber wird er,
mein Bekenner und Diener, getröstet! Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet. (Jes. 66, 13.) Bedenket stets
in euren Trübsalen, daß Jesus der Trost Israels ist, der Ende
gut und alles gut macht. Er ist ein Heyland, den die
ewige Liebe eben dazu gesandt hat, zu trösten alle Traurigen,
zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen
Schmuck

Schmuck für Asche, und Freuden. Oel für Traurigkeit, und schöne Freuden. Kleider für einen betrübten Geist gegeben werde. Jes. 61, 3. 4.

Wenn du auch äusserlich ins Gedränge kommen soltest, um einer guten Sache, und des guten Gewissens willen, o rechtschaffener Israelite, ja wenn es auch so weit kommen sollte, daß der Leib und Leben verschmachten wolte, auch wenn leibliche Krankheit eurer schwachen Hütte zusetzet; so sey doch Gott und Jesus allezeit deines Herzens Trost und dein Theil. Ps. 73, 27. Eine Menge verkürter Heiligen haben sich schon also an Jesu, der uns zum Trost verheissen ist, getröstet, Hebr. 11, 13. und sind wohl dabey gefahren. Sehet! so soll es euch auch nicht fehlen.

Bleibet ferner dabey, daß ihr nicht nach dem Schatten laufet, sondern haltet was ihr habt, daß niemand eure Crone nehme. Habet ferner eure Lust an dem HERRN, der wird euch geben was euer Herz wünschet. Stärcket euch durch den herrlichen Namen des Trostes Israel. Der gütige Heyland, der euch als Hoherpriester die Himmels-Thür aufgemacht, der als Prophet, euch den richtigen Weg dahin gezeigt; eben derselbe wird auch als euer Gnaden-König euren Weg dahin sicher halten, daß alle Feinde und alle Widerwärtigkeiten euch den Eingang in die Stadt Gottes nicht werden hindern können. Du HERR bist der Schild um uns herum (רַב) der uns zu Ehren setzet. Ps. 3, 4. Du wirst uns gewiß durch die arge böse Welt sicher durch bringen, und alle unsere innere und äussere Umstände so einrichten, daß wir mit grossen Schritten gefördert werden, und zuletzt gewiß in Friede abfahren. Ihr wisset zwar hier auch schon, was Grosses man an Jesu hat und genießet. Aber es wird noch ganz anders kommen. In der Todes-Noth werdet ihr erst recht das Vergnügen schmecken, das euch sein lieblicher Name ver-

R

fündi-

kündiget. Da werdet ihr vollends sehen, was es auf sich gehabt habe, daß Jesus der Trost Israels heiße.

Lasset uns aber mit Simeon sein Lob verkündigen. Lasset uns ihn bitten, wie Simeon, daß er in der Todes-Noth nicht von uns weiche; sondern nun, nun, nun, da wir dich Opfer für unsere Sünde eben in unsern Glaubens-Armen haben, und es dem Richter vorhalten, nun laß uns eben in Friede fahren. Denn so wird unsere abzulegende Rechnung leicht gut, und lauter Friede seyn.

Rede an die
Büßfertigen
und Verschlagenen,

Sind Gerührte und Zerknirschte hier, die auf dem Wege der Bekehrung sind, so muß ich mit denenselben auch noch freundlich reden.

Ist euch ein rechter Ernst, mit dem Heylande in einer genaueren Gemeinschaft zu stehen, der Sünde abzusterben, und euch der Gnaden-Arbeit seines anregenden und alles Gute wirkenden Geistes zu übergeben: so verzaget nicht wegen eures bisherigen Sünden-Besens, darüber freylich eine innige göttliche Traurigkeit in eurer Seele bleiben muß. Lasset den Spruch Hagg. 2, 8. euren Trost seyn, wo es heißt: Da soll denn kommen aller Heyden Trost; und dencket, heißt der theure Erlöser der Heyden Trost, so wird er auch uns annehmen, die wir ein heydnisches und recht arges Leben geführt; die wir in unserm eitelen Welt-Sinn nicht besser als eine Art Heyden gewesen, uns wird er dennoch mit seinem Trost begnadigen, weil er der Heyden Trost ist.

Wende dich mit tiefster Demuth zu ihm, bitte ihm alle dein Elend ab, thue diß täglich, und bitte seinen Geist selbst um Gnade, Trieb und Inbrunst zu solchem unablässigen Gebet. Bringet ihm euer ganzes Herz. Der euch zu sich ladet: Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, (Matth. II, 28.) der
wird

wird sich euren begierigen Glaubens-Händen gewiß nicht entziehen, sondern auch so gern von euch umfassen lassen, als von dem so beglückten Simeon. Ihr sollet ihn auch als das allervollständigste Hülfsmittel gegen den Tod, und als den wahrhaftigen Trost Israels erfahren. Er wird euren Tod versüßen, daß er euch lauter Friede und ein Vergnügen bringet, welches euch nicht nur völlige Gnüge leisten, sondern auch alle eure Wünsche und Gedanken von der Herrlichkeit des Himmels weit übertreffen wird. Ihr sollt sein anbetenswürdiges Antlitz sehen, welches ist die Fülle der Gottheit, die Fülle der göttlichen trostreichsten Gerechtigkeit, die Fülle des Lichts und aller Barmherzigkeiten. O wie werdet ihr entzückt werden über den Strömen der göttlichen Tröstungen, die aus ihm in euch fließen werden! Da werdet ihr aus eigener Erfahrung mit Simeon bekennen und singen: Jesus ist das Freuden-Licht der Völker, und der Trost Israels.

Gewiger, allein Seliger! Ursprung aller Seligkeiten, die wir hoffen, Herr des Lebens und des Todes, du Vater aller Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! Habe tausend mal Dank, daß du uns gegeben hast einen ewigen Trost durch Gnade. Ach laß unsere Begierde darnach weit geöffnet seyn!

Herr Jesu, allertheurester Heyland, unsere Zuflucht, du unser Versöhner, du unser erbarmender Fürsprecher, du unser Friede, Trost Israels! Gib uns deinen Geist, vereinige dich mit uns, mache uns selig in dir. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht unsere Hoffnung auf Erden. Wir wissen es, daß du unser Tröster

ster bist, kein Trost mag uns sonst werden. Ach laß uns deine Diener, aber nicht von denen seyn, die wenig thun ob sie gleich vieles wissen. Laß niemanden unter uns eher sterben, er habe denn zuvor dich, den Christ des HErrn, mit geistlichen Augen des Glaubens gesehen, und recht erkant. Hilf uns zur Zeit, wenn uns Hülfe noth ist, um deines tröstlichen Namens willen. Amen.



Drey